




Stiftung

**Blaues Kreuz
MUSUB**

beider Basel

Jahresbericht

«Mut und Vertrauen»



22

Mit Mut und Vertrauen in die Zukunft

Daniel Martin
Präsident



Als Präsident der Stiftung durfte ich im vergangenen Jahr einmal mehr erfahren, dass das **Vertrauen**, das ich den Mitarbeitenden sowie den Mitgliedern der Geschäftsleitung und des Stiftungsrates zukommen lasse, zum **Erreichen** der gemeinsam **gesetzten Ziele** geführt hat.

Seit letztem Jahr sind **Magdalena Küng, André Fritz und Michael Brenner** neue Mitglieder des Stiftungsrates. Ausserdem wurde **Jacqueline Eberhardt** als Ergänzung zu Bruno Scopel zur **Stellvertretenden Geschäftsleiterin** ernannt. Als Nachfolger unseres langjährigen Konsiliar-Psychiaters, Dr. Urs Hafner, konnten wir **Dr. Anne-Christine Bombois** und **Dr. Pavel-Emanuel Axinte** gewinnen. Wir danken an dieser Stelle Dr. Urs Hafner für sein Engagement für unsere Stiftung und wünschen ihm auch in Zukunft alles Gute.

«Gegenseitiges Vertrauen ist wichtiger als gegenseitiges Verstehen. Wo das Verstehen nicht zum Ziel führt, möge das Vertrauen seinen Platz einnehmen.»
Franz Kafka

Im vergangenen Jahr wurde die Beratungsstelle in **Münchenstein feierlich eröffnet**. Weitere erfreuliche Ereignisse waren die gesamtschweizerisch gemeinsam und erfolgreich geführte **Kampagne gegen Alkoholverkauf** in den Migros-Filialen sowie die **Vollmitgliedschaft** unserer Stiftung beim **Blauen Kreuz Schweiz**. Ebenso definierte der Stiftungsrat gemeinsam mit dem Team eine Vision für die Stiftung, die uns als Leitplanken in unserem Wirken dient. Die Vision ist auf **mituns.ch** einsehbar.

Finanziell dürfen wir nicht zuletzt aufgrund der **Treue** unserer **Spender*innen** sowie **Legatgeber*innen** auf ein **ausgeglichenes Ergebnis** zurückblicken. Durch sie konnten wir auch im Jahr 2022 die betrieblichen Mehrkosten decken. Wir **danken** an dieser Stelle allen **sehr herzlich** für die finanzielle Unterstützung der Facharbeit.

Es braucht nicht nur Vertrauen, sondern auch Mut, immer wieder **neue Projekte** anzugehen und Bisheriges loszulassen. So werden im laufenden Jahr die Verhandlungen über die neuen **Leistungsvereinbarungen für die Jahre 2024 bis 2027** mit Baselland und Basel-Stadt geführt, was aufgrund der Teuerung eine nicht zu vernachlässigende Herausforderung darstellt. Gleichzeitig möchten wir die strategischen Ziele für die nächsten fünf Jahre festlegen. Insbesondere soll auch die **Strategie der MUSUB** den neuen Begebenheiten angepasst werden.

Meinen letzten Bericht als Präsident möchte ich nochmals mit einem Zitat von Franz Kafka abschliessen: «Der Mensch kann nicht leben, ohne ein **dauerndes Vertrauen** zu etwas Unzerstörbarem in sich, wobei sowohl das Unzerstörbare als auch das Vertrauen in ihm dauernd verborgen bleiben können. Eine der Ausdrucksmöglichkeiten dieses Verborgenbleibens ist der **Glaube an einen persönlichen Gott**».

Ich werde mein Amt als **Präsident** im Juni in **neue Hände** legen und danke allen für das mir in den letzten Jahren entgegengebrachte Vertrauen und die wertschätzende Zusammenarbeit.

Statistiken



Mut und Vertrauen als Basis der Geschäftsführung

Petra Mylius
Geschäftsführerin



Vertrauen ist für eine Vorgesetzte von **essenzieller Wichtigkeit**, um eine erfolgreiche Mitarbeiterführung zu gewährleisten. Wenn wir als Geschäftsleitung vertrauenswürdig handeln und somit vertrauenswürdig sind, steigt die Akzeptanz bei unseren Mitarbeitenden. Um vertrauenswürdig handeln zu können, brauchen wir zuerst einmal **Vertrauen in uns selbst**, die Gewissheit der eigenen Fähigkeiten, der eigenen Stärke und wir brauchen die Bereitschaft, anderen Menschen zu vertrauen.

In einer von Vertrauen geprägten Organisationskultur entstehen sichere, starke Beziehungen unter den Organisationsmitgliedern. Diese starken Bande ermöglichen es uns, mutige Wege zu gehen.

«Bringe die Stärken zum Einsatz.»

Einer meiner Führungsgrundsätze lautet: Erkenne und nutze konsequent die Stärken deiner Mitarbeitenden und **traue ihnen mehr zu** als sie sich selbst.

Traue ihnen zu, mutige Wege zu gehen und **über sich hinaus zu wachsen**. Fördere dabei konsequent ihre Stärken und kompensiere ihre Schwächen. Bringe ihre Stärken zum Einsatz und mache die Schwächen bedeutungslos. Durch das Vertrauen in die Mitarbeitenden entsteht der Mut, sich für die Organisation zu engagieren und einzusetzen. Gib ihnen Spielraum für **eigenverantwortliches Handeln**, damit sie sich entfalten und entwickeln können.

Ein weiterer Grundsatz ist, den Mitarbeitenden **Sicherheit** zu geben.

Sie brauchen **Rückhalt**, wenn es die Situation erfordert, und die Gewissheit, auch Fehler machen zu dürfen. Sei **transparent** und direkt in deiner Kommunikation als Führungskraft, sei **authentisch** und stelle dich konstruktiver Kritik, stehe zu deinen Fehlern und lebe vor, was du von anderen erwartest. Sei Vorbild und bleibe dabei Mensch. Hab den Mut, voranzugehen und Risiken zu wagen, um die **Insitution** im Ganzen **weiter zu entwickeln**.

In seinem Buch «The Speed of Trust» erklärt Stephen Covey: «Ohne Vertrauen arbeiten wir nicht wirklich zusammen; wir koordinieren – oder kooperieren bestenfalls. Es ist **Vertrauen**, das eine Gruppe von Menschen in ein **Team** verwandelt.»

Mitarbeitende, die sowohl der Geschäftsleitung als auch sich gegenseitig vertrauen, tauschen **Ideen** aus, lösen Probleme effektiv und bringen somit eine Organisation voran bzw. machen sie erfolgreich.

Unsere gute Vertrauenskultur bildet somit auch die Grundlage, wenn Klient*innen sich vertrauensvoll an uns wenden, sie unterstützend zu begleiten und in schwierigen Lebenssituationen zu beraten und ihnen zu helfen.

Seit den zehn Jahren, in denen ich in einer Leitungsfunktion für die Stiftung tätig bin, sind dies die **zentralen Grundsätze** für mein Handeln. Das Führen einer Organisation ist Vertrauenssache. Um in meiner Funktion erfolgreich zu sein, sind das Vertrauen in meine Mitarbeitenden, ihr Vertrauen in mich und das Vertrauen in unsere Arbeit seitens Klient*innen und des Stiftungsrates elementare Voraussetzung – und ich freue mich, dass wir dieses Vertrauen in unsere Stiftung **jeden Tag umsetzen** dürfen.

Die Arbeit unserer Stiftung kurz erklärt:

- Unsere Organisationsform setzt sich zusammen aus Stiftungsrat (8 Mitglieder) und Geschäftsleitung (6 Mitglieder) und ca. 30 Mitarbeitenden. Diese sind ausgebildet in den Bereichen Psychologie und Sozialarbeit, meist mit therapeutischen Zusatzausbildungen.
- Wir arbeiten an den drei Standorten Liestal, Münchenstein und Basel.
- Wir sind tätig im Bereich der Suchtberatung und -prävention, erweitert durch Aufträge im Schulsozialdienst und im Bereich der häuslichen Gewalt.
- Wir sind Fachexpert*innen zum Thema Migration und Sucht.
- Wir bieten an allen Standorten Gruppenangebote an und verfügen über ein ambulantes Entzugsprogramm.
- Betroffene, Partner*innen, Arbeitgeber*innen und Fachpersonen wenden sich an uns.
- Klient*innen jeden Alters, von Jugendlichen bis zu Senior*innen erhalten bei uns Beratung und Unterstützung.
- Der Bereich Sucht geht von Alkohol über Cannabis bis hin zu den nicht-stofflichen Verhaltenssuchten wie Glücksspiel, Gaming etc.
- Wir beraten zu allen Themen des Lebens in Zusammenhang mit Sucht: Krisensituationen, Wohn- und Arbeitsplatzprobleme, Führerausweisentzug und sonstige behördliche Massnahmen, familiäre und andere Beziehungskonflikte, emotionale persönliche Themen und auch lebensalter-, gender- und migrationsspezifische Problemstellungen und Fragen.
- Wir sind konfessionslos, politisch unabhängig, verschwiegen und vertrauensvoll. Wir unterstehen der Schweigepflicht.
- Wir legen grossen Wert auf Vertrauen.
- Wir begegnen den Klient*innen mit Verständnis für ihre Lebenswelten.
- Wir unterstützen unsere Klient*innen mit einer individuellen und zieloffenen Beratung.
- Wir beraten in 11 Sprachen.

Mut und Vertrauen – was bedeutet dies für den Bereich Finanzen?

Jacqueline Eberhardt

Bereichsleitung
Finanzen und
Administration / HR



Um die **Finanzierung unserer Organisation** sicherzustellen, sind Mut und Vertrauen gefragt. Sei es, um trotz schwieriger Umstände im Weltgeschehen unser **Budget** für das folgende Jahr vertrauensvoll zu erstellen oder um am Jahresende das definitive Ergebnis der **Jahresrechnung** mutig entgegenzunehmen. Auch im Bereich Fundraising **braucht es Mut**, um Stiftungen und Einzelpersonen immer wieder für **Spenden** für unsere Facharbeit **anzufragen**, um unsere Angebote weiterhin zu ermöglichen und stetig zu verbessern. Dass Stiftungen und Spender*innen uns in Form ihrer **finanziellen Unterstützung** regelmässig ihr Vertrauen zeigen, **freut uns sehr** und stärkt unsere Überzeugung, dass wir mit unserer Arbeit auf dem richtigen Weg sind.

«Der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Finanzmitteln leistete einen nachhaltigen Beitrag.»

Trotz grosser Herausforderungen blicken wir auf ein **zufriedenstellendes Jahr** zurück. Dank der guten und wohlwollenden Zusammenarbeit

mit den **Kantonen Baselland und Basel-Stadt** konnten wir unsere Dienstleistungen in der nachgefragten Form anbieten und die vereinbarten Leistungen erbringen.

Auch dieses Jahr leistete der **verantwortungsvolle Umgang** mit unseren Finanzmitteln einen nachhaltigen Beitrag zur Entwicklung der Stiftung. Weitere Herausforderungen ergaben sich aufgrund der immer stärker einsetzenden Teuerung, mit deutlich gestiegenen **Kosten** im Bereich der **Infrastruktur**. Diesen grossen Herausforderungen traten wir mutig und vertrauensvoll entgegen und erreichten einen zufriedenstellenden Unternehmenserfolg.

Ein **herzliches und grosses Dankeschön** geht an alle, die uns 2022 finanziell oder auf eine andere Art und Weise tatkräftig unterstützt haben. Das ist nicht selbstverständlich und **wir schätzen dies sehr**. Dank gebührt den beiden Kantonen Baselland und Basel-Stadt, unseren Stiftungen, unseren vielen Spender*innen und den Vernetzungspartner*innen. Sie haben mit ihrer langjährigen Beziehung zu unserer Stiftung eine Grundlage für ein starkes **gegenseitiges Vertrauen** geschaffen.

Ein grosses Dankeschön

Wir danken an dieser Stelle unseren zahlreichen Unterstützer*innen. Ab einer Spende von CHF 500.– sind die Spender*innen nachfolgend aufgeführt. Dies sind unter anderem:

Activity-Stiftung – Lions Club Dorneck, Alpe Felix Stiftung, Blaukreuzvereine Münchenstein und Muttenz, Evang. Ref. Kirche des Kantons BL, Evang. Ref. Kirche Münchenstein, Bürgergemeinde der Stadt Basel aus der Georges Lichtenberg Stiftung, Bürgergemeinde der Stadt Basel aus der Leonhard-Paravicini-Stiftung, Max Geldner Stiftung, Gesundheitsdienste Basel-Stadt, Gemeinde Aesch, Gemeinde Bottmingen Sozialdienst, C. & R. Koechlin-Vischer Stiftung, Gertrud und Hedwig Heyer Stiftung, Stiftung Hotel Rochat, Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Baselland, die E. E. Zunft zu Weinleuten und zahlreiche Spender*innen.

Private Spender*innen sind aus Datenschutzgründen hier nicht aufgeführt.

Vertrauen braucht Mut

Bruno Scopel

Bereichsleitung
Suchtberatung
Blaues Kreuz



Fabian S. «Hat meine Mutter ein Problem mit **Tabletten?**» – Sarah W. «Ich kann so **nicht mehr weitermachen...**» – Peter Sch. «Meine Frau meint, ich hätte ein **Alkoholproblem.**» – Barbara R. «Ich will nur noch meinen **Genusskonsum**, aber nicht mehr diese **Abstürze.**» – Valentina und Simon G. «Er ist den ganzen Tag im Zimmer, am **Kiffen und Gamen.**»

So beginnen die Ratsuchenden ihre ersten Gespräche auf den Fachstellen im Blauen Kreuz. Mit der **Hoffnung** auf eine Veränderung und **Unterstützung**, um ihre Anliegen zu bewältigen. So verschieden die Fragestellungen sind, so unterschiedlich die Lebenswelten, das Alter, die Herkunft und das Umfeld.

Gemeinsam ist der Wunsch nach einer Veränderung:

Die Mutter soll wieder klarer werden.
Sarah will neue Perspektiven ohne Kokain.
Seine Frau soll ihn in Ruhe lassen.
Der entspannte Genuss eines Glas Weines soll wieder möglich sein.
Der Sohn nimmt wieder mehr am Leben teil.

«Mut und mutiges Verhalten sind erlernbare Verhaltensmuster.»

Dieser **Wunsch nach Veränderung** ist oft mit **Angst** verbunden, weil Veränderungen Ungewissheit und Unsicherheit mit sich bringen können. Wenn wir uns auf eine bestimmte Art und Weise verhalten oder leben, kann das uns ein Gefühl von **Sicherheit und Kontrolle** geben. Das kann auch bedeuten, dass wir uns auf Unbekanntes oder Unvorhergesehenes einlassen müssen, was uns Angst machen kann. Die Angst vor dem **Scheitern** oder dem Verlust von etwas, das uns vertraut ist, kann ebenfalls eine Rolle spielen.

Den **Gegensatz von Chance und Herausforderung vs. Bedrohung** gilt es auszuloten und zu lernen, einen Umgang damit zu finden. Um diese Schritte zu gehen, brauchen wir manchmal Unterstützung. Um diese **Unterstützung anzunehmen braucht es Vertrauen**. Um zu vertrauen brauchen wir Mut.

Es braucht Mut, jemandem zu vertrauen. Unsere Fachstellen haben im Jahr 2022 von mehr als 1600 Personen, welche uns zum ersten Mal kontaktierten, Vertrauen geschenkt bekommen. Dieses Vertrauen verpflichtet uns dazu, unsere **Glaubwürdigkeit** stets durch unsere **professionelle Arbeit**, unsere Fähigkeiten und unsere **guten Absichten** immer wieder aufs Neue zu formieren und zu beweisen.

Wir bestärken unsere Klient*innen darin, ein **neues Selbstvertrauen** in ihre Fähigkeiten und Urteile zu entwickeln. Wir schüren den Glauben oder das Wissen der Ratsuchenden, dass sie die Stärke haben, ihren **Problemen zu begegnen** und diese zu meistern, denn das Schöne an unserer Arbeit ist, dass Mut und mutiges Verhalten erlernbare Verhaltensmuster sind. Sie sind Grundlage einer **ausgereiften Persönlichkeit** und ermächtigen den Vertrauensvollen zu einem **selbstbestimmten Leben**.

Mut und Vertrauen bei Menschen mit Migrationshintergrund?

Philippe Schmidt
Bereichsleitung
MUSUB



Mut und Vertrauen spielen bei der Überwindung von Sucht bei Menschen mit einem Migrationshintergrund eine wichtige Rolle. Menschen mit einem Migrationshintergrund können aufgrund von **Sprachbarrieren, kulturellen Unterschieden und sozialen Isolationserfahrungen** Schwierigkeiten haben, Hilfe zu suchen und Unterstützung zu erhalten. In diesem Zusammenhang kann **Mut** dazu beitragen, **den ersten Schritt** zu machen und sich der Sucht zu stellen, auch wenn es schwierig ist. Vertrauen in sich selbst und die Fähigkeit, die Sucht zu überwinden, kann auch dazu beitragen, die für den erfolgreichen Abschluss des Prozesses notwendige **Motivation und Entschlossenheit** zu schaffen. Darüber hinaus kann Vertrauen in die Unterstützung von Freund*innen, Familie und professionellen Helfern dazu führen, dass Menschen mit Migrationshintergrund die notwendige Hilfe und Unterstützung erhalten, um ihre Sucht zu überwinden.

Dazu eine kleine Fallvignette aus dem Beratungsalltag der MUSUB:

Ausgangssituation: Herr B. ist 48 Jahre alt, stammt aus Eritrea und wurde im Februar 2022 durch eine Vertrauensperson aus seinem Bekanntenkreis in Bezug auf seinen Alkoholabusus bei uns angemeldet. Herr B. ist vor sechs Jahren von Eritrea mit seiner Familie in die Schweiz geflüchtet. In Eritrea hatte er viele Jahre im Militär gedient und während dieser Zeit sehr **viel Belastendes er- und durchlebt**. Seine Anstellung zu 100% hier in der Schweiz hat er aufgrund anhaltender Rückenschmerzen, die zu Arbeitsausfällen führten, aufgeben müssen. Eine IV-Abklärung ist im Gange. Seine behandelnden Ärzte meinen, er könne noch max. eine Stelle mit einem Arbeitspensum von 50% ausführen. Er ist auch beim RAV angemeldet. Derzeit erhält er finanzielle Unterstützung durch die Sozialhilfe.

Wie bei uns üblich, bieten wir für Beratungen in Sprachen, die wir in unserer Fachstelle nicht offiziell anbieten, **drei kostenlose Abklärungsgespräche mit Dolmetscher*innen** an. Weiterführende Beratungsgespräche bei uns müssen danach anderweitig finanziert werden.

Das Erstgespräch fand somit in Anwesenheit eines transkulturellen Dolmetschers statt. Herr B. war in diesem Gespräch in Bezug auf seine Angaben zunächst **sehr skeptisch** und **zurückhaltend**. Er meinte, er wolle nicht seine ganze Lebensgeschichte erzählen, wenn er ggf. doch nur für drei Gespräche kommen könne. Einen Folgetermin wollte er nicht gleich vereinbaren, sondern mich später für eine Terminvereinbarung kontaktieren.

Anfang Mai 2022 meldete er sich dann für einen Folgetermin, dieses Mal jedoch ohne Dolmetscher. Trotz seinen minimalen Deutschkenntnissen erklärte ich mich dazu bereit, dies auszuprobieren, um auszuloten, ob ggf. auch eine fortlaufende Beratung möglich sein könnte. Herr B. öffnete sich in dem zweiten Gespräch mehr und war auch offen, an seiner **Alkoholproblematik zu arbeiten**. Trotz Verständigung in einfachem Deutsch, schien er sich wohl zu fühlen und vereinbarte einen zeitnahen Folgetermin.

Herr B. hat inzwischen insgesamt vier Termine wahrgenommen. Im bisherigen Verlauf erhielt ich den Eindruck, dass er derzeit oder schon seit längerem den **Lebenssinn verloren** habe und durch Alkoholgenuss in seiner aktuellen schwierigen Lebenssituation **Trost und Entspannung sucht**. Gemäss seinen Angaben habe der Alkoholabusus nach seiner Flucht in die Schweiz begonnen und danach langsam und stetig zugenommen. Er trinke fast ausschliesslich alleine und draussen. Auch seine Familie scheint unter seinem Alkoholkonsum zu leiden.

«Mut kann dazu beitragen,
den ersten Schritt zu machen
und sich der Sucht zu stellen,
auch wenn es schwierig ist.»

In seinen letzten beiden Terminen bei mir gab er jeweils an, dass ihm die Gespräche gut tun würden und er auch aktiv versuche, seinen Alkoholkonsum zu reduzieren. **Er berichtete von mehreren abstinenten Tagen**, die er immer wieder einlegen könne.

Mir scheint, dass er inzwischen in der **Beratungsbeziehung Vertrauen gefunden** hat und ihn dies auch ermutigte, seinen Alkoholkonsum anzugehen. Einen nächsten Termin haben wir bereits vereinbart.

Beratung in der Muttersprache: Chancengleichheit

Aynur Elibal
Suchtberatung
MUSUB

3 Fragen an unsere langjährige Mitarbeiterin, Aynur Elibal, Psychotherapeutin, welche nach 25-jähriger Tätigkeit bei uns Mitte 2023 pensioniert wird.

1. Was war deine Motivation diese Stelle anzutreten?

Meine Motivation und mein Engagement galten am Anfang der **Weiterentwicklung** der Stelle. Wir waren zu Anfang ein ganz kleines, sehr **familiäres Team**. Ich arbeitete schon damals sehr gerne mit Menschen. Und mir, **selbst Migrantin**, war es enorm wichtig, durch die Beratung und Therapie in der Muttersprache der Klient*innen diesen eine **Chancengleichheit** bei uns zu ermöglichen.

2. Was waren die Herausforderungen?

Es war sehr herausfordernd und bereichernd **andere Lebenswelten** kennenzulernen. Ich konnte auch von Klient*innen viel lernen. Die kulturelle Herkunft prägt zwar einen Menschen, beschreibt und determiniert aber nicht dessen Persönlichkeit.

3. Was hat dich in den 25 Jahren Sucht- arbeit geprägt?

Das **familiäre Umfeld** und der fachliche Austausch mit Kolleg*innen haben dazu geführt, dass ich mich so lange bei der Fachstelle MUSUB wohl gefühlt habe. Wertvoll war auch, dass ich **Prozesse** beobachten und prägen konnte sowohl individuell in der **Suchtarbeit** als auch auf fachlicher Ebene in der **Facharbeit**.

Ich war oft beeindruckt von den **Erfolgen** der Klient*innen, welche durch ihre Verhaltensänderungen erst möglich geworden sind. Die Dankbarkeit der Klient*innen haben mich **immer wieder berührt** über die Jahre.

Auch dass ich die **Entwicklung** von neuen **Angeboten, Gruppen und Kursen** aktiv mitgestalten konnte, hat mich sehr geprägt.

Mut und Vertrauen – was bedeutet dies für den Bereich Schulsozialdienst Sek II?

Martin Kofmel
Bereichsleitung
Soziale Arbeit



Bei meinen Überlegungen zu unserem diesjährigen Jahresberichts-Motto «Mut und Vertrauen» bin ich auf die **renommierte Psychotherapeutin Verena Kast** gestossen. Soeben ist ihr neuestes Buch «Vertrauen braucht Mut» erschienen. Ich habe mich jedoch gefragt, ob die Worte im Titel nicht umgekehrt angeordnet sein sollten: **«Mut braucht Vertrauen»**.

Menschen mit Mut haben oftmals ausgeprägtes Vertrauen und die Hoffnung, dass ihr angestrebtes **Vorhaben gelingen wird**. Andererseits braucht es aber auch Mut, um sich auf **Veränderungen mit unbekanntem Ausgang** einzulassen; womit wir thematisch bei unseren Beratungen und den Menschen sind, welche uns aufsuchen.

Gerade in einer belastenden Situation ist es für unsere Klient*innen nicht einfach, sich bei uns zu melden, zu öffnen und um Hilfe und Unterstützung zu bitten. Dies setzt ein gewisses Vertrauen in die Beratungsperson dahingehend voraus, dass sie mir eine **Begegnung auf Augenhöhe** ermöglicht und mich wohlwollend akzeptiert wie ich bin.

«Vertrauen und Mut bedingen sich also gegenseitig.»

Wie in der Suchtberatung, ist dies auch in der Beratung mit Lernenden der Sekundarschule II der Fall. Wir haben daher u. a. die klare Verpflichtung, den **jungen Menschen vertrauensvoll zu begegnen** und ihnen Mut zu machen, damit sie Ihre Probleme lösen können.

Durch die folgenden beiden **Beispiele aus der Praxis** wird illustriert, mit welchen Anliegen und Schwierigkeiten Lernende zu uns kommen. Selbstverständlich sind diese Beispiele so abgeändert, dass **kein Rückschluss auf die betroffene Person** gezogen werden kann.

Eine Lernende erzählte uns von der schwierigen Situation zu Hause nach der kürzlich erfolgten **Scheidung der Eltern**. Nebst der sowieso schon traumatisierenden Beziehung der Eltern zu der Tochter waren nun auch noch **einschneidende finanzielle Einschränkungen** dazu gekommen. **Psychische Störungen** waren bei ihr länger bekannt, wurden aber nie nachhaltig behandelt. Wir unterstützten und motivierten die junge Frau so lange, bis sie eine für sich **geeignete Psychotherapeutin** gefunden hatte, bei der sie dann das **notige Vertrauen aufbauen** konnte.

Ein Lernender war nicht mehr in der Lage, am Unterricht teilzunehmen. Obwohl er die Lektionen besuchte, war er überhaupt nicht mehr fähig, **sich auf den Lernstoff einzulassen**. Im zeitnahen Gespräch mit ihm zeigte sich, dass das **Verhältnis zu seinem Vater** äusserst angespannt war und er an den väterlichen und eigenen **Erwartungen zu zerbrechen drohte**. Er stellte sich selbst und die begonnene Lehre intensiv in Frage. Wir konnten mit ihm den undurchsichtigen **Knäuel** von verschiedenen Problemen **entflechten**, Prioritäten setzen und erste Verbesserungsansätze diskutieren. **Er fand den Mut**, diese umzusetzen. Nach einigen Gesprächen sah die Situation bereits wieder wesentlich besser aus und er war **motiviert und gewillt, die Lehre weiterzuführen**.

Wer vertraut, ist mutig und wer mutig sein will, muss vertrauen können. Vertrauen und Mut bedingen sich also gegenseitig.

Mut und Vertrauen – was bedeutet dies für den Bereich Prävention?

Rea Ammann
Bereichsleitung
Prävention

Auch im Bereich der Prävention ist das Thema Mut und Vertrauen **allgegenwärtig**. Vielen Eltern und Betreuungspersonen, aber auch betroffenen Kindern und Jugendlichen selbst **fehlt oft der Mut, Hilfe zu suchen**, respektive ist die Scham über ein Suchtverhalten gross. Folgender Erfahrungsbericht zeigt das Beispiel eines Projektes auf, durch das den Betroffenen mittels **Informationsveranstaltungen** mehr Mut gemacht werden soll, sich Hilfe zu holen und ihr Vertrauen in unsere niederschwellige Beratungsstelle stärken soll.

Alarmiert durch **zunehmende Fallzahlen**, Rückmeldungen aus dem Netzwerk sowie seit Herbst 2020 **gehäuft auftretende Todesfälle** im Zusammenhang mit Substanz- bzw. Mischkonsum, beschloss die Polizei Basel-Landschaft im Mai 2021 eine **Taskforce** ins Leben zu rufen. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus Mitarbeitenden der Stiftung Blaues Kreuz/MUSUB beider Basel, der Jugendanwaltschaft BL und der Polizei BL (Betäubungsmitteldienst, Verkehrsinstruktion sowie Jugenddienst) zusammen.

«Die Veranstaltung gab Vertrauen und Hoffnung.»

An insgesamt 20 Informationsanlässen nahmen jeweils durchschnittlich 70 Personen teil. Fragen wie: «Welche Substanzen sind legal, welche sind illegal?» oder «Wie entsteht Sucht und was sind deren Anzeichen?» wurden beantwortet. Ausserdem wurde ein Überblick zur aktuellen Lage im Kanton in Bezug auf **illegale Substanzen und die Folgen** und Konsequenzen für Jugendliche bei Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz vermittelt. Neben dem wichtigen theoretischen Informationsteil stand auch das **Kennenlernen der Beratungsstelle** im Fokus.

Persönliche Gespräche mit erfahrenen Fachpersonen sind in der Elternarbeit **elementar**. Offene Fragen, Ängste und weitere Herausforderungen belasten **verunsicherte Eltern** zuhause rund um die Lebenswelt ihrer Kinder und deren Umfeld. Die Informationsveranstaltungen ermöglichten den Eltern, ihre Fragen direkt zu stellen, erste Antworten zu finden und nachhaltig **Kontakt zu der Stiftung Blaues Kreuz / MUSUB herzustellen**. Viele Eltern waren erleichtert, zu erfahren, dass sie sich vertrauensvoll an die Stellen wenden können, ohne dass es beispielsweise zu einer Anzeige kommt und die Jugendlichen mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Auch die Möglichkeit, dass ihr Kind **Verständnis und Ermutigung** erfahren kann, von Fachpersonen unterstützt wird und einen Ort hat, um über Gefühle sprechen zu können, empfanden viele Eltern als positiv. Letztlich gab auch die Erkenntnis, dass sie mit diesen Anliegen nicht die einzigen sind, vielen Besuchern der Veranstaltungen Vertrauen und Hoffnung auf **Besserung der schwierigen familiären Situationen**.

Auch wir lernen von den Betroffenen und ihren persönlichen Geschichten. Wir sind zum Beispiel sehr dankbar dafür, dass sich eine mutige Mutter bereits während der Entstehung des Projektes an uns gewandt hat, um ihre Erfahrungen rund um den **tragischen Tod ihres 17-jährigen Sohnes** aufgrund von Medikamentenmissbrauch im Jahr 2022 zu teilen und anderen Eltern jeweils an den Elternabenden davon zu berichten. DANKE!



Jahresrechnung 2022

Bilanz

	31.12.2022	31.12.2021
Aktiven	CHF	CHF
Flüssige Mittel	1245 293	1 126 141
Forderungen	102 430	79 971
Aktive Rechnungsabgrenzungen	10 084	105 899
Total Umlaufvermögen	1357 808	1 312 011
Finanzanlagen	3 684	3 708
Sachanlagen	1 122	1 652
Total Anlagevermögen	4 806	5 360
Total Aktiven	1 362 614	1 317 371

Passiven		
Verbindlichkeiten	48 654	40 629
Passive Rechnungsabgrenzungen	110 314	108 571
Total kurzfristiges Fremdkapital	158 968	149 200
Fondskapital zweckgebunden	42 333	58 133
Rücklagenkonto Kanton Basel-Stadt und Baselland	23 777	22 380
Total Fondskapital	66 110	80 513
Grundkapital	103 661	102 784
Gebundenes Kapital	515 625	466 625
Freies Kapital	518 249	518 249
Total Organisationskapital	1 137 535	1 087 658
Total Passiven	1 362 614	1 317 371

Spendenkonto

Baselland, PC Konto: 41-663289-3, IBAN CH11 0900 0000 4166 3289 3

Basel-Stadt, PC Konto: 41-663289-3, IBAN CH11 0900 0000 4166 3289 3

MUSUB, PC Konto: 40-44-0, IBAN CH47 0076 9402 7707 2200 3

Erfolgsrechnung

	31.12.2022	31.12.2021
Betriebsertrag	CHF	CHF
Beiträge der öffentlichen Hand	1965 643	1946 374
Erhaltene Zuwendungen	336 073	504 410
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	151 473	182 833
Andere betriebliche Erträge	2 801	5 338
Total Betriebsertrag	2 455 989	2 638 955
Betriebsaufwand		
Projektkosten und Abgeltungen	-47 329	-96 757
Personalaufwand	-2 036 845	-1 927 685
Raumaufwand	-171 854	-150 395
Unterhalt Reparatur Ersatz	-7 376	-6 538
Versicherungen und Gebühren	-4 914	-4 655
Energien	-8 280	-7 057
Verwaltungsaufwand	-94 128	-86 878
Qualitätssicherung	-5 240	-3 717
Fundraisingaufwand / Öffentlichkeitsarbeit	-47 176	-39 684
Abschreibungen	-530	-835
Total Betriebsaufwand	-2 423 671	-2 324 201
Finanzergebnis	-1 083	-824
Organisationsfremder Aufwand und Ertrag	4 239	-15 504
Bildung und Verwendung zweckgebundene Fonds	-33 200	-301 970
Gesamtergebnis	2 275	-3 544

Die dargestellte Jahresrechnung 2022 stellt einen Auszug der vollständigen Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER dar. Die vollständige Jahresrechnung mit Revisionsbericht und Anhang kann auf der Fachstelle Basel bezogen werden.

Die HB & P Wirtschaftsprüfung AG, Basel hat die Jahresrechnung 2022, welche nach den Richtlinien von Swiss GAAP FER erstellt wurde, geprüft. Die Jahresrechnung entspricht den Vorgaben von Swiss GAAP FER, Statuten und Reglementen der Stiftung Blaues Kreuz / MUSUB beider Basel. Die Stiftung unterliegt der Stiftungsaufsicht beider Basel.

Team



Petra Mylius



Aynur Elibal



Bruno Scopel



Dagmar Richter



David Schildhorn



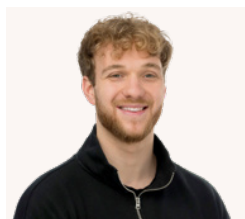
Dora Noack



Elisabeth Geiser



Thomas Schweizer



Florin D'Aujourd'hui



Flurina Hügin



Franziska Schärer



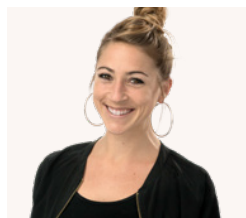
Hannah Feldhaus



Jacqueline Eberhardt



Josef Handschin



Kathrin Amann



Magbula Püntener



Martin Kofmel



Peter Klanica



Petra Hersperger



Philippe Schmidt



Rajan Manikka



Rea Ammann



Ricardo Pinto



Sarah Bomatter



Simone Meyer



Florence Cueni



Kathrin Kuhle

Stiftungsrat und Mitarbeitende

Stiftungsrat

Präsident:

Daniel Martin, MuttENZ

Vizepräsident:

Stefan Adam, Liestal

Mitglieder:

Marc Joset, Binningen

Martin Bürgin, Arlesheim

Caroline Franz Waldner, Oberwil

André Fritz, Birsfelden

Magdalena Küng, Basel

Michael Brenner, Nunningen

Geschäftsleitung

Geschäftsleiterin:

Petra Mylius

Bereichsleitende:

Bruno Scopel, Suchtberatung Blaues Kreuz,
Stv. Geschäftsleiter

Jacqueline Eberhardt, Finanzen und

Administration / HR, Stv. Geschäftsleiterin

Philippe Schmidt, Suchtberatung MUSUB

Martin Kofmel, Soziale Arbeit

Rea Ammann, Prävention

Team MUSUB beider Basel

Aynur Elibal

Petra Hersperger

Rajan Manikka

Ricardo Pinto

Magbula Püntener

Dagmar Richter

Team Blaues Kreuz, Baselland

Sarah Bomatter

Elisabeth Geiser

Josef Handschin

Peter Klanica

Simone Meyer

Dora Noack

Franziska Schärer

David Schildhorn

Team Blaues Kreuz, Basel-Stadt

Kathrin Amann

Kathrin Kuhle

Thomas Schweizer

Team Prävention

Florence Cueni

Florin D'Aujourd'hui

Hannah Feldhaus

Flurina Hügin

Impressum

Fotografie
Redaktion
Gestaltung
Druck

Porträtbilder: Hedley Snyman
Jacqueline Eberhardt
Stadtluft
Druckerei Dietrich AG



Stiftung
Blaues Kreuz
MUSUB
beider Basel

Die Stiftung Blaues Kreuz beider Basel wurde 2014 von den Vereinen Blaues Kreuz Baselland und Basel-Stadt gegründet. Im Jahr 2018 wurde die Stiftung um die **Multikulturelle Suchtberatungsstelle (MUSUB)** erweitert. Die Stiftung ist eine politisch und konfessionell unabhängige Organisation der Suchthilfe und Prävention. Sie stellt der Bevölkerung der Region Basel für unterschiedliche Suchtformen und für diverse psychosoziale Fragestellungen ein differenziertes Beratungs- und Präventionsangebot zur Verfügung. Die Angebote stehen allen hilfeschuchenden Menschen offen, unabhängig von ihrer religiösen und kulturellen Zugehörigkeit.

Fachstelle Blaues Kreuz

Bleichemattweg 56
4410 Liestal
061 905 20 20
liestal@mituns.ch

Fachstelle Blaues Kreuz

Peter Merian-Strasse 30
4052 Basel
061 261 56 13
basel@mituns.ch

Fachstelle Blaues Kreuz

Emil Frey-Strasse 140
4142 Münchenstein
061 411 06 66
muenchenstein@mituns.ch

Fachstelle MUSUB beider Basel

Peter Merian-Strasse 30
4052 Basel
061 273 83 05
musub@mituns.ch

Spendenkonto

Baselland, PC Konto: 41-663289-3, IBAN CH11 0900 0000 4166 3289 3

Basel-Stadt, PC Konto: 41-663289-3, IBAN CH11 0900 0000 4166 3289 3

MUSUB, PC Konto: 40-44-0, IBAN CH47 0076 9402 7707 2200 3

20